

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelchke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
 pro Quartal 3 Mark
 (incl. Liefer. Sonntagblatt und
 landw. Mittheilungen).
 Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
 in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Vertheilungsgebühren
 für die Reichstags-Delegationen
 18 Mark, 18 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
 Merseburg.
 Besondere an der Spitze des Intercommissariats
 pro Jahr 40 Pf.

Nr 251.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonnabend, 25. October.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt.

1884.

Abonnements

für November und December d. J. auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und illustriertem „Hallischen Sonntagblatt“ nehmen sämtliche Hofanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **2,00** entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis mit October d. J. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die vorzugsweise stark zunehmende Zahl der Abonnenten in der nahen und weiteren Umgegend von Halle, in's Besondere auch unter den Grundbesitzern der Provinz sichert sämmtlichen Inseraten den besten Erfolg.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Ein neues Zeichen erfreulichen Umschwungs

in der Stimmung der bisher sozialdemokratisch gesinnten Arbeiterwelt, von welchem das erste Symptom die Düsseldorf'er Arbeiter-Adresse an den Kaiser war, wird, wie wir schon an der Spitze der vorgetragten Beilage unter der Ueberschrift „Zur Wahlbewegung“ mittheilten, aus dem Königreich Sachsen und zwar aus unserem benachbarten Leipzig' Landkreise berichtet. Hier hat sich die Bildung einer neuen Arbeiterpartei vollzogen, welche sich in einem Wahlanfuss für ihren Reichstags-Candidaten Dr. Karl Heine in dem „Schlesisch“ festlich und der sozialdemokratischen Agitation losragt und sich zur Ordnungspartei bekennet. Wir sind überzeugt, daß auch unter den wackeren Arbeitern unseres industriereichen Saalkreises sich viele patriotische und königstreue Kämpfer befinden, denen die warmen Worte ihrer Leipziger Kameraden aus der Seele gesprochen sind. Diese werden es uns danken, wenn wir sie mit dem vollen Ansatze dieser trefflichen Ansprache bekannt machen und sie dadurch vielfach zu einer ähnlichen Kundgebung ihrer wahren Gesinnung, welche unter dem wüthen Karm sozialdemokratischer Agitation bisher nicht zu Worte kommen konnte, veranlassen.

Der erwähnte von etwa 1500 Arbeitern unterzeichnete Anruf hat — mit Weglassung weniger lediglich auf lokale Bedürfnisse bezüglicher Stellen — folgenden Wortlaut:

Die Wähler zum Reichstage stehen vor der Thür! Auch an uns ist es, einen Vertreter zu wählen, der unsere Interessen und Wünsche wahrnimmt!

Der Arbeiterstand bildet das Fundament, den Grundpfeiler des Staatsgebäudes.
 Aber dieser Stand gilt heute fast gleichbedeutend mit der sozialdemokratischen Partei. Das ist ebenjo

unnatürlich, wie unwahr, muß aber so erscheinen, so lange Ungleichgiltigkeit, Mangel an Ueberlegung und, sagen wir es offen, Furcht, den bessern Theil des Arbeiterstandes abhält, den Beschlüssen ehregeiziger Führer zu widerstehen und die eigene Meinung offen und ehrlich zu bekennen.

Nicht alle Arbeiter sind Sozialdemokraten! Es sind ihrer Unzählige, die noch ein Herz haben für König und Vaterland, die nicht in jedem Arbeitgeber den sie anzuwendenden Feind sehen, die von Weiber- und Gütter-Gemeinschaft nichts wissen wollen!

Aber das freimüthige Bewusstsein solcher Anschauungen, das fällt heut' zu Tage schwer? — Trophden müßten wir bekennen: Nicht jede Regierung ist eine Feindin des Arbeiters, wie nicht jeder ein Arbeiterfreund ist, der diesen Titel anmaßend auf der Zunge trägt!

Arbeiter! Wo sind denn alle die von den Führern der Sozialdemokratie verheißenen goldenen Berge geblieben?

Kann ein vernünftiger Mensch im Ernste glauben, daß das versprochene Paradies, wo jeder für die halbe Arbeit den zehnfachen Lohn ernten soll, jemals erscheinen werde? Hand auf's Herz! — Keiner glaubt's, die Führer selbst am lezten!

Sie rauben uns nur den Glauben an Gott, die Liebe zum Vaterland und zur Familie und die Freude an der Arbeit; unsere materielle Lage ist durch Jene um kein Zota verbessert worden!

Haben sie uns höhern Lohn und weniger Arbeit gebracht?

Haben sie uns ein gesichertes Alter, Schutz gegen Krankheit und Unfall, kurz, eine gesicherte Existenz verschafft?

Ungründerlichkeit haben sie geliebt, unsinnige Streiks, die Tausende von Familien in's Elend stürzen, haben sie geschloffen und geschürt; das Sozialistengeheiß, das ihre Anhänger zu Bürgern 2. Klasse degradirt hat, haben wir nur denen zu verdanken, die uns warnen, irgend etwas von jeglicher Staatsanerkennung und uns, weil sie kein anderes Mittel wissen, auf die so bald wie möglich herbeizuführende soziale Revolution vertrusten!

Arbeiter! Wenn wir künftig Sicherheit gegen die Unfälle des Lebens, wenigstens einigermaßen, haben, wenn wir geschützt sind gegen die Noth der Krankheit, wenn wir nicht mehr fürchten müssen, daß Unglücksfälle im Verufe uns und unsere Familien als Bettler auf die Straße werfen —, wenn verdanken wir das?

In erster Linie doch sicher unserer Reichsregierung, die mit Umsicht und Energie, den übrigen Völkern voranschreitend, die Bahn der sozialen Reform betreten hat!

Wohle Wahlthaten, bloßes Mandor sollen alle jene im Interesse des Arbeiterstandes erlassen und noch zu

erlassenen Gesetze — Kranken-, Unfall-, Altersversorgungsgesetz — sein, so sagen Diejenigen, welche sich als unsere Führer aufspielen!

Wer berechtigt sie zu diesem Vorwurfe? Wo sind die Beweise dafür?
 Hat unser ehrenwürdiger Kaiser, der die gegen ihn gerichteten Mordthaten mit jener berühmten Botschaft vom 17. November 1881 vergalt, solchen Un dank verdient?

Hat sein großer Kanzler, dem wir es doch in erster Linie verdanken, daß wir überhaupt in den Reichstag wählen können, zu so niedrigem Verdachte Veranlassung gegeben?

Arbeiter! Fragen wir nicht mehr phantastischen Plänen nach, die sich doch nicht erfüllen; treiben wir nicht dem Schreden einer Revolution zu, deren Ende, wie das aller Revolutionen, nur blutiges Elend und schwere Reaction sein würde; setzen wir uns lieber bestimmte und erreichbare Ziele vor, welche wir sicherer im Wege des Friedens und der Verständigung mit der Regierung und unsern Arbeitgebern erreichen werden, als durch fortwährenden Haß und einig, unfruchtbares Neinsagen!

Die Führer der Sozialdemokraten haben uns Steine statt Brot gegeben, sie wollen uns durch schwere, blutige Kämpfe über Trümmer und Leichen zu besseren Zuständen führen!

Die Reichsregierung aber hat energisch die Bahn der friedlichen sozialen Reform eingeschlagen, kommen wir ihr mit Vertrauen entgegen! Dem Vertrauen weht wieder Vertrauen!

Schon dämmert es im Arbeiterstande! Am Rhein haben Tausende unserer Brüder unserem alten ruhmreichen Kaiser ihren Dank in einer Adresse dargebracht, welche im ganzen deutschen Reich in den Herzen aller Arbeiter lebhaften Widerhall gefunden hat, und wir sind gewiß, daß es nur dieser Anregung bedürfen wird, um auch in unseren Kreisen gütlichen Gesinnungsgenossen den Muth zu freimüthigem Bekennen ihrer inneren Ueberzeugung zu öffnen!

Wichtige Interessen harrten im neuen Reichstage der Entscheidung. Interessen, welche dem Arbeiter vor Allem nahe liegen! Es gilt dem Gebände der sozialen Reform das dritte und wichtigste, aber auch das schwierigste Stöckchen — die Altersversorgung des Arbeiters — aufzusetzen. Es gilt die Regierung um den fiska und entschlossen betretenen Pfad der Colonialpolitik, durch welche der deutschen Arbeit neue Absatzgebiete erschlossen werden, kräftig zu unterstützen!

Dazu brauchen wir aber keine Sozialdemokraten, der aber seine wilden Zukunftsträume die Gegenwart vergrübt, oder wenn er sich mit ihr beschäftigt, sie nur durch die Willkür des Mißtrauens und Classenhaßes fricht.

„Das habe ich nicht gesagt, natürlich muß ich es Ihnen überlassen, wie Sie meine Worte deuten wollen.“

Heinrich Grafenberg presste die schmalen Lippen fest aufeinander, seine Augen schimmerten feucht, es waren Thränen des Zornes, die in ihnen blühten.

Das Lied war unterdessen unaufhörlich geungen oder vielmehr gebrellt worden, unablässig fluthete die Menge vorbei, und nicht Einer war unter ihr, der sich des Perspottens annahm.

„So werde ich gehen“, sagte er nach einer Pause mit zitternder Stimme, „ich mag mich nicht länger dem Hohn dieses Volks preisgeben.“

„Er warte keine Antwort ab, einige Gassenjungen, die grinsend ihm den Weg versperrten, energisch zurückstehend, schritt er ruhig von dannen; das jhallende Hohngeflächter, das ihm folgte, mußte ihm die Galle noch tiefer ins Blut treiben.“

„Du hättest das Alles vor Deiner Verlobung voraussehen können, Emma“, sagte die Mutter ärgerlich, während sie mit hoch erhobener Haupte die Menge betrachtete, die jetzt wieder verstummt, „ich habe Dich ermt genug auf die Unannehmlichkeiten aufmerksam gemacht, die eine Heirat mit solchem Krüppel im Gefolge haben muß.“

„Ich bin keine Frau noch nicht, Mama“, antwortete das Mädchen in verächtlichem Tone.

„Ich weiß es wohl, und ich habe nun meine Hoffnung auf Robert Raten, aber sieh Dich vor, mein Kind, sei klug, die reichen Herren machen Dich ihr kein Gewissen daraus, ein armes Mädchen zu betrogen.“

„Robert ist ein ehrenhafter Mann! Wenn nur seine Mutter nicht gar so vornehm und so geizig wäre! Und dann der Häßgorn Heinrichs! Er giebt mein Wort nicht zurück, mag ich auch noch so kalt ihn behandeln. Ach, Mama, ich bin sehr unglücklich!“

„Wasgalt hast Du ihm das Jawort gegeben?“ jürnte die Mutter.

in dieser Menge auf durch den Höcker, der seinen ohnehin nicht zierlichen Wuchs verunstaltete.

Die beiden Damen waren in eleganter Toilette; die Mutter, eine kleine belebete Gestalt mit einem hochmüthigen Gesicht, die Tochter, hoch und schlank gewachsen, eine Blondine von blendender Schönheit.

An der Seite eines solchen Mädchens mußte die verwaohene Gestalt des kleinen Herrn noch mehr auffallen, zumal er sich ziemlich rüchlich durch die Menge durchgebrängt und schon dadurch Anlaß zu ärgerlichen Aeußerungen gegeben hatte. Es währte denn auch nicht lange, so machten einige Strafgefangenen sich über seinen Höcker lustig, einer von ihnen stimmte das damals allgemem beliebte Spottlied an: „Wer nen Buefel hat, der kann nicht mitgeh'n — auf der Reife nach Paris!“, und mit lautem Jubel fiel der Chor ein.

Der kleine Herr blühte sich jorng um, der Kreis, der sich um ihn gebildet hatte, wurde immer dichter, immer lauter und brüllender erscholl der Spottgesang.

„Böbel!“ hirsigte er, und abermals traf aus seinen sonst jo gutmüthigen Augen ein jornamehrender Blick die schadenfrohen, spottlustigen Gesichter, die alle höhnlisch auf ihn gerichtet waren; „ich ertrage diesen Hohn nicht, Emma, wir wollen nach Hause gehen.“

Die schöne Blondine warf die Oberlippe troig schmolld an.

„Ich halte Dich nicht, Heinrich“, erwiderte sie achselzend, „ich kann mit Mama allein gehen.“

„Wir sind hierher gegangen, um meinen Sohn als Sieger einzugehen zu sehen, Herr Grafenberg“, sagte die ältere Dame, mit einem geringschätzbaren Blick auf ihn heruntersehend, „wir haben Sie nicht gezungen, uns zu begleiten.“

„Und verstehe ich Ihre Worte recht, so ist Ihnen meine Begleitung nicht einmal angenehm?“ fragte er.

[Nachdruck verboten.]

Verloren!

Roman von Ewald August König.

Die Wacht am Rhein.

Es war an einem heißen Sommerstage das Jahres 1871. Laubgebende, Kränze und Fahnen schmückten fast jedes Haus der Stadt, jumeit aber die Straßen, durch welche die feigreich aus dem Feldzuge heimkehrenden Truppen ihren Einzug halten sollten.

Frohe, erwartungsvolle Gesichter blickten bis zu den Dächern hinauf aus allen Fenstern, auf den Balconen luden Damen und Herren in eleganter Toilette mit Blumen und vorbereträngen in den Händen und schauten hinunter auf die bunne Volksmenge, die in den Straßen auf- und niederzwoigte.

Der Einmarsch der Truppen erfolgte nicht so pünktlich, wie man es erwartet hatte, er verzögerte sich mehr, die Gebuld der neugierig harrenden Menge wurde dadurch auf eine harte Probe gestellt, man suchte einen Ablenker, an dem man seinen Unmuth auslassen konnte.

Und war es auch mehr durch den Siegesrausch hervorgerufenen Uebermuth als Groll, immehin war er verlebenlich für denjenigen, den er als Zielscheibe traf.

Ein kleiner, untersehter Herr war in Begleitung zweier Damen an den Schanztisch eines spekulativen Wirths getreten, der den Anstich seiner Getränke vor das Haus verlegte und dort auch eine rohgejimmerte, mit Teppichen und Säbren geschmückte Tribüne errichtet hatte.

Das runde, von einem kurzgeschorenen, blonden Volsbart umrahmte Gesicht des jungen Herrn zeigte einen sehr ehrlichen und gutmüthigen, doch daneben auch etwas misstrauischen Ausdruck, seine Kleidung war einfach und etwas altnodisch, aber keineswegs dürftig, und doch fiel er selbst

Die Erkrankung des russischen Botschafters Fürsten... Die Erkrankung des russischen Botschafters Fürsten... Die Erkrankung des russischen Botschafters Fürsten...

Wie uns mitgeteilt wird, ist dem Vorhaben des... Wie uns mitgeteilt wird, ist dem Vorhaben des... Wie uns mitgeteilt wird, ist dem Vorhaben des...

Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 186.00... Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 186.00... Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 186.00...

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

Merzburg, den 23. October. Seitens Abend fand im... Merzburg, den 23. October. Seitens Abend fand im... Merzburg, den 23. October. Seitens Abend fand im...

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Granuladet - 26,25 - 26,75... Granuladet - 26,25 - 26,75... Granuladet - 26,25 - 26,75...

Wartberichte.

Magdeburg, 23. October. Landweizen 152-158... Magdeburg, 23. October. Landweizen 152-158... Magdeburg, 23. October. Landweizen 152-158...

Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 186.00... Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 186.00... Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 186.00...

Börsenberichte.

Stettin, den 23. October. Die heutige Fondsbörse... Stettin, den 23. October. Die heutige Fondsbörse... Stettin, den 23. October. Die heutige Fondsbörse...

Weserbahn der Saale bei Halle

Weserbahn der Saale bei Halle am 23. October... Weserbahn der Saale bei Halle am 23. October... Weserbahn der Saale bei Halle am 23. October...

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 23. October. Der Kommunalverband... Wiesbaden, 23. October. Der Kommunalverband... Wiesbaden, 23. October. Der Kommunalverband...

Zum Ableben des Herzogs von Braunschweig... Zum Ableben des Herzogs von Braunschweig... Zum Ableben des Herzogs von Braunschweig...

Cholera.

Nach dem Cholerabericht aus Rom vom 22. d. M... Nach dem Cholerabericht aus Rom vom 22. d. M... Nach dem Cholerabericht aus Rom vom 22. d. M...

Halle, den 23. October.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit... Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit... Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit...

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Genuss-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing preference shares of various companies.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing railway priority bonds.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway common shares.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds.

Bank- und Credit-Bank-Actien.

Table listing bank and credit shares.

Bank- und Credit-Bank-Actien.

Table listing bank and credit shares.

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares.

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares.

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares.

Bank- und Credit-Bank-Actien.

Table listing bank and credit shares.

Bank- und Credit-Bank-Actien.

Table listing bank and credit shares.

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares.

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares.

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares.

Devisen.

Table listing exchange rates for various currencies.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices.

Bankdiscontos in %.

Table listing bank discount rates.

Kursrechnungs-Course.

Table listing calculation rates.

Leipzigische Börse v. 23. October.

Table listing Leipzig stock market prices.

Hallischer Tages-Kalender.

Calendar text for Hall, including dates and events.

Münchener Kaiserbräu.

Advertisement for Munich Kaiser Brewery.

Circus Frankloff.

Advertisement for Circus Frankloff.

Gummi-Stempel-Fabrik.

Advertisement for Gummi-Stempel-Fabrik.

Arabischer Wanzentod.

Advertisement for Arabischer Wanzentod.

Frankenbranntwein mit Ricinusöl.

Advertisement for Frankenbranntwein mit Ricinusöl.

Unterputzer, selbst bereitet.

Advertisement for Unterputzer, selbst bereitet.

Heilungsmittel, sehr wirksam.

Advertisement for Heilungsmittel, sehr wirksam.

Joh. Büdefeld.

Advertisement for Joh. Büdefeld.

Dr. Steinbrück.

Advertisement for Dr. Steinbrück.

Repertoir der Leipziger Theater.

Theater repertoire for Leipzig.

Der Unterzeichnete hat die Ehre...

Notice from E. Frankloff regarding circus performances.

